



AKREF Gebetsanliegen vom 18.05.2026 bis 31.05.2026

Mo, 18.05. Nahost: Neuer chaldäischer Patriarch warnt vor Eskalation

Patriarch Paul III. Nona (58) äußerte: „Wir können nicht akzeptieren, dass Jahr für Jahr in diesem oder jenem Land ein neuer Krieg ausbricht. Die Sehnsucht nach Frieden ist groß“. Nona kennt die Auswirkungen von Krieg aus eigener Erfahrung. Er war von 2010 bis 2014 Erzbischof von Mossul. Während der Besetzung der Stadt durch den IS mussten Hunderttausende Christen und andere Minderheiten fliehen. Das Leiden habe den Glauben vieler Christen vertieft. Das Zeugnis der Christen im Irak bestehe darin, „unermesslich gelitten und dennoch einen tiefen, unerschütterlichen Glauben bewahrt zu haben“.

Di, 19.05. Bolivien: Soziale Spannungen

Die sozialen Unruhen nehmen wegen wirtschaftlicher Not zu. Transportunternehmen, Gewerkschaften, Bauern und indigene Organisationen blockieren Straßen und rufen zu Streiks auf, in dem Bestreben Antworten auf ihre Forderungen nach einem wirtschaftlichen und strukturellen Wandel zu erhalten. Führende Vertreter der Kirche haben ihre Besorgnis über die Eskalation des Konflikts in Predigten und Pressemitteilungen geäußert und die Notwendigkeit friedlicher Lösungen betont, da die Schwächsten am meisten unter der Situation leiden.

Mi, 20.05. Israel: Angriff auf Nonne

Obwohl Israel nicht zu den 50 Ländern mit der stärksten Christenverfolgung zählt, haben doch in den vergangenen Jahren jüdische Extremisten immer wieder Christen angegriffen, vor allem Geistliche und Ordensleute. Ein 36-jähriger hatte vor Kurzem eine 48-jährige französische Nonne zu Boden gestoßen, auf sie eingetreten und sie dabei im Gesicht verletzt. Das israelische Außenministerium sprach von einem „schändlichen Akt“. Bitte beten Sie für Israel und die Christen im Land.

Do, 21.05. Nigeria: Terror geht weiter

Christliche Familien aus Akwando hatten einen Lastwagen gemietet, um 25 Kinder in die Stadt Kachia zu bringen, wo sie weiterführende Schulen besuchten. Das Fahrzeug wurde gestoppt und überfallen. Im folgenden Chaos sprangen 15 Kinder aus dem Fahrzeug und flohen, indem sie stundenlang zu Fuß zu den nächsten Ortschaften liefen, sechs wurden jedoch gefangen genommen, zusammen mit dem Lkw-Fahrer und zwei weiteren Erwachsenen. Das Mädchen Purity Babangida kam bei dem Versuch zu fliehen ums Leben. Im Verwaltungsbezirk Kachia kam es bereits Anfang April zu Entführungen und Tötungen.

Fr, 22.05. Mosambik: IS – Terror

In den letzten Monaten hat die Propaganda des Islamischen Staates den Begriff „Kämpfer“ verwendet, um Christen und Juden zu bezeichnen, die sich geweigert haben, entweder zum Islam zu konvertieren oder den Status als Dhimmi – als unterworfenen Menschen unter islamischer Herrschaft – anzunehmen.

In Macaiamo wurden ein Mann getötet und zwei Kirchengebäude niedergebrannt. Am selben Tag wurden 50 Häuser und ein Kirchengebäude in Miegane niedergebrannt. Der „IS-M“ hat seit Beginn der Aufstände im Norden Mosambiks Tausende Menschen getötet und mehr als eine halbe Million Menschen vertrieben.

Sa, 23.05. Deutschland: Konservative kritisieren kirchliche Kampagnen „gegen rechts“

Theologisch konservative Christen sind zunehmend dem Vorwurf ausgesetzt, politisch „rechte“ Positionen zu vertreten. Dagegen wehren sich nun mehrere Vereine, Netzwerke und Gemeinschaften in einer gemeinsamen Erklärung mit dem Titel „Rechte ChristInnen' oder (r)echter Glaube?“. Die Unterzeichner geben keine Wahlempfehlungen, üben aber „klare Kritik an bestimmten politischen Entscheidungen – immer sachorientiert und aus den Geboten Gottes argumentierend.“ Nur ein Staat, der die Gebote Gottes respektiere, kann aus der Sicht der Unterzeichner erfolgreich sein. Bibeltreue Positionen dürften nicht länger „in eine rechte Ecke“ geschoben werden.

So, 24.05. Äthiopien: „Das Leben ist heilig und unantastbar“

Der Bischof von Adigrat sagt zum Schicksal von 200 verurteilten Äthiopiern, denen in Saudi-Arabien die Todesstrafe droht: „Wir appellieren dringend, einen hochrangigen Dialog mit den Behörden des Königreichs Saudi-Arabien aufzunehmen, um einen Hinrichtungsaufschub und die Umwandlung dieser Todesurteile zu erreichen.“

Dass jedem dieser Menschen ein faires Verfahren gewährt wird, einschließlich angemessener Rechtsvertretung. Viele der gefährdeten Äthiopier sind Flüchtlinge, die während des Konflikts in Tigray geflohen sind. Im April wurden bereits drei Migranten hingerichtet. Dutzende weitere sitzen in Khamis Mushait im Todestrakt.

Mo, 25.05. Algerien: Alle Kirchen geschlossen

Ein Bericht des Europäischen Zentrums für Recht und Gerechtigkeit zeigt, dass Algerien seit 2017 alle protestantischen Kirchen geschlossen hat – trotz verfassungsrechtlich garantierter Religionsfreiheit. Genehmigungen für Kirchengebäude und Registrierungen werden systematisch verweigert, sodass Gottesdienste nur noch illegal in Privathäusern möglich sind. Pastoren und Gläubige werden wegen „un genehmigter religiöser Aktivitäten“ verfolgt; Razzien und Festnahmen sind häufig. Auch Pastor Youssef Ourahmane wurde 2024 zu Haft und Geldstrafe verurteilt. Trotz der Repression wächst die christliche Minderheit, besonders in der Kabylei. Der jüngste Papstbesuch lenkte internationale Aufmerksamkeit auf die Lage der Christen in Algerien.

Di, 26.05. Deutschland: Jugendamt holt sechs Kinder aus christlicher Einrichtung

Im Oberallgäu hat das Jugendamt sechs Kinder aus der christlichen Einrichtung „SeeNest“ in Obhut genommen. Grund seien Hinweise auf eine mögliche Gefährdung des Kindeswohls. Die Vorwürfe stammen teils von ehemaligen Mitarbeitenden; gegen die pädagogische Leiterin wurde bereits ein Tätigkeitsverbot verhängt, die Staatsanwaltschaft ermittelt. Seit der Gründung 2023 gab es zahlreiche Polizeieinsätze. Träger ist das christliche Werk „Mission Freedom“, dessen Vorsitzende Gaby Wentland ihre Ämter vorerst ruhen lässt. Das Bündnis „Gemeinsam gegen Menschenhandel“ betont den Schutz der betroffenen Kinder und eine sorgfältige Aufklärung.

Mi, 27.05. Indien: Drei baptistische Pastoren getötet

Im indischen Bundesstaat Manipur wurden am 13. Mai drei Baptistenpastoren der Kuki-Ethnie bei einem Hinterhalt auf einen Gemeindegewand getötet, mehrere weitere schwer verletzt. Laut Kuki-Angaben soll eine bewaffnete Naga-Gruppe verantwortlich sein. Die Region ist seit Monaten von ethnischen Konflikten geprägt. Behörden sperrten die Nationalstraße aus Angst vor weiterer Gewalt. Das Christliche Forum Nordostindiens verurteilte die Tat als Angriff auf Glauben, Leben und gesellschaftliche Versöhnung und fordert eine gründliche Untersuchung sowie besseren Schutz christlicher Gemeinden.

Do, 28.05. Afghanistan: Kein Ort ist Heimat

Afghanische Christen leben unter der Herrschaft der Taliban in ständiger Lebensgefahr. Obwohl die Taliban seit 2021 behaupten, es gebe keine Christen mehr, existieren weiterhin mehrere Tausend – jedoch völlig im Verborgenen. Hausdurchsuchungen, Kontrolle von Smartphones und Drohungen machen ein offenes Bekenntnis unmöglich. Viele versuchen zu fliehen, doch Ausreise, Schmuggelrouten und Visa sind teuer und riskant. Auch im Exil bleiben sie bedroht, oft ohne rechtlichen Schutz und mit Anfeindungen durch andere Afghanen. Laut afghanischen Christen endet die Angst selbst im Westen nicht; christlicher Glaube bedeutet für sie ein Leben in ständiger Wachsamkeit. Beten wir für diese Gläubigen.

Fr, 29.05. VAE: Ökumenisches Friedensgebet in Dubai

In Dubai kamen am 29. April Christen aus sechs Konfessionen zu einer ökumenischen Friedensgebetswache in der katholischen Marienkirche zusammen. Die Initiative der „Gulf Churches Fellowship“ fand im Rahmen des Pastoralbesuchs von Bischof Paolo Martinelli statt. Unter den Teilnehmenden waren hochrangige Vertreter armenischer, äthiopischer, anglikanischer und orthodoxer Kirchen. Gemeinsam beteten sie das Nizäische Glaubensbekenntnis, hörten biblische Lesungen und Gebete. Bischof Martinelli betonte, Frieden sei ein Geschenk Gottes, das gepflegt und in der Gesellschaft verbreitet werden müsse, und rief zum Gebet für die Region und die staatlichen Behörden auf.

Sa, 30.05. Finnland: Räsänen legt Berufung ein

Die finnische Abgeordnete Räsänen legt nach ihrer Verurteilung Berufung beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte ein. Der Oberste Gerichtshof Finnlands hatte sie und Bischof Pohjola wegen „Hassrede“ zu Geldstrafen verurteilt, da eine Broschüre von 2004 praktizierte Homosexualität als Sünde bezeichnete. Laut Gericht verletzen einzelne Formulierungen die Würde Homosexueller. Räsänen sieht die Meinungsfreiheit bedroht und betont, ihre Aussagen seien aus Mitgefühl entstanden. ADF International warnt vor einer gefährlichen Entwicklung für die freie religiöse Rede in Europa.

So, 31.05. Pakistan: Familie kämpft um Gerechtigkeit

Adan Sabir (19) wurde 2025 von Usman Ali entführt. Sie hatte seinen Heiratsantrag abgelehnt. Ali legte dem Gericht eine gefälschte Heiratsurkunde vor und behauptete, sie sei zum Islam konvertiert und habe ihn aus freiem Willen geheiratet. Nach Prüfung durch den Obersten Gerichtshof konnte Sabir zu ihrer Familie zurückkehren. Nachdem sie sich mit einem christlichen Mann verlobt hat, begann Ali eine Terrorkampagne. Er soll Schüsse auf das Haus der Familie abgefeuert haben und benutzt digitale Mittel, um sie aufzuspüren und zu bedrohen. Die Familie zieht seither alle paar Tage von Ort zu Ort, um zu überleben.



Arbeitskreis

Religionsfreiheit – Menschenrechte –
Verfolgte Christen

Deutsche Evangelische Allianz



Redaktion: Paul Murdoch, akref.ead.de

Falls Sie die Erstellung und Verbreitung der AKREF Gebetsanliegen unterstützen möchten, können Sie gern eine Spende richten an: Evangelische Allianz in Deutschland (EAD)

Spendenkonto:

IBAN: DE8752060410000416800

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Kreditgenossenschaft

Verwendungszweck „AKREF“

Gerne können Sie auch [online spenden](#).

Wenn Sie auch die ausführlichen, ebenfalls kostenlosen AKREF **Nachrichten** bestellen möchten, können Sie sich auf akref.ead.de/nachrichten/ dafür registrieren.

Um AKREF Gebetsanliegen per E-Mail zu erhalten, können Sie sich auf akref.ead.de/gebet-fuer-verfolgte/ dafür registrieren.